

# Friesacker

## Quitzw-Kurier



Nr. 69

Informationsblatt für die Fliederstadt Friesack

Dezember 2019

Redaktion: Marktstraße 19, 14662 Friesack, Tel.: 033235-1537, E-Mail: redaktion@friesack.de

### Der Bürgerbrief des Abraham Elias Michaelis

Besonders wertvolles Dokument wieder aufgetaucht

Schon Walter Feske berichtete 1927 in seiner Chronik „Aus Friesacks Geschichte - zum 600 jährigen Stadtjubiläum“ unter dem Kapitel „Gieses Akten“ von „zwei äußerst wertvollen Dokumenten“, von denen eines der Bürgerbrief des mosaischen Handelsmann **Abraham Michaelis** ist.

Dieser Bürgerbrief ist nunmehr in den Besitz des Heimatmuseums Friesack gekommen und soll hier näher vorgestellt werden.

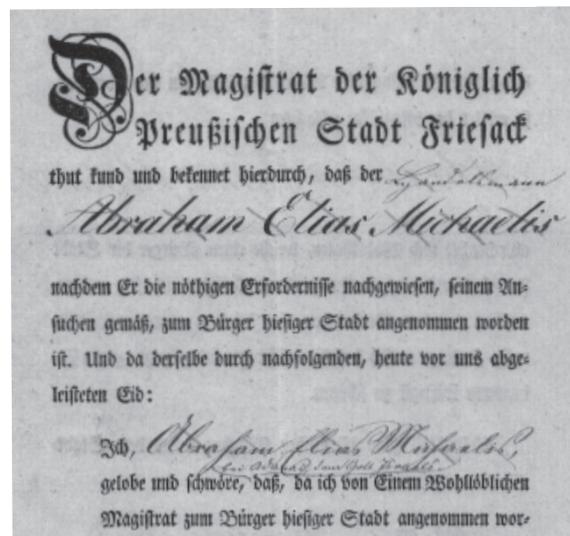
Dabei sind die handschriftlichen Eintragungen in das vorgedruckte Formular durch Unterstreichungen dargestellt:

*Der Magistrat der Königlich Preußischen Stadt Friesack thut kund und bekannt hierdurch, daß der Handelsmann Abraham Elias Michaelis, nachdem Er die nöthigen Erfordernisse nachgewiesen, seinem Ansuchen gemäß zum Bürger hiesiger Stadt angenommen worden ist. Und da derselbe durch nachfolgenden, heute vor uns abgeleisteten Eid:*

*Ich, Abraham Elias Michaelis, gelobe und schwöre (bei Adonaih, dem Gott Israels) daß, da ich von Einem Wohlloblichen Magistrat zum Bürger hiesiger Stadt angenommen worden, Seiner Königlichen Majestät von Preußen, meinem allergnädigsten König*

*und Herrn, treu und ergeben, auch Einem Wohlloblichen Magistrat dieser Stadt gehorsam und gewärtig seyn will. Ferner schwöre ich: für das Beste dieser Stadt und Bürgerschaft nach meinem ganzen*

*Christum; wenn ich meinen Schwur nicht halte, so müssen mich alle die Strafen treffen, welche in dem von mir durchgelesenen Gesetze angedeutet worden sind. Amen.*



*Vermögen zu wirken, alle mir als Bürger obliegenden Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, und insbesondere den Bestimmungen der allgemeinen Städteordnung vom 19. November 1808 mich unweigerlich zu unterwerfen und solche aufrecht zu erhalten, überhaupt aber mich in allen Verhältnissen so zu zeigen, wie es einem getreuen Bürger eignet und gebühret; so wahr mir Gott helfe durch seinen Sohn Jesus*

*...die getreue Erfüllung aller bürgerlichen Pflichten angelobet hat, erklärt der Magistrat angedachten Handelsmann Abraham Elias Michaelis alle Rechte und Wohlthaten, welche einem Bürger der Stadt Friesack zustehen, hierdurch ebenfalls für theilhaftig und genußbar, mit dem Versprechen, ihn bei dem erlangten Bürgerrecht, so lange er sich desselben nicht unwürdig zeigt, gegen Jedermann kräftigst zu schützen. Urkundlich zum öffentlichen Glauben unter dem Stadtsiegel angefertigt.*

Friesack, am 6 ten Januar 1835

Interessant ist die Beteuerungsformel, da Michaelis als Jude nicht auf Jesus Christus schwören konnte. Der entsprechende Passus wurde daher handschriftlich gestrichen und mit einer anderen Formel ersetzt. Allein auch hier konnte der für Juden unaussprechliche Name „Jave-Gott“ nicht genutzt werden. Als Ersatz diente hierfür das Wort Adonaih-Herr.

Feske führt in seiner Chronik dazu weiter aus: „Der Michaelis ist mir noch persönlich bekannt gewesen. Eine Tochter war unter dem Namen Suse in Friesack bekannt. gewesen. Sie lahmt etwas. Michaelis hat später die jüdische Synagoge in Friesack betreut.“

Der Autor dieses Artikels hat in seinem Buch „Ferientage in Friesack“ diesbezüglich zunächst die Aussage von Feske übernommen - später aber feststellen müssen, das Feske sich ganz offensichtlich durch eine Namensähnlichkeit in die Irre hat führen lassen. Neben dem Handelsmann **Abraham Elias Michaelis** gab es in Friesack noch einen deutlich jüngeren **Abraham Michaelis** gab.

Hätte Feske recht gehabt, dann wäre das Bürgerrecht an einen 15jährigen vergeben worden, denn aus der Sterbeurkunde des dem Feske in Erinnerung gebliebenen Abraham Michaelis (erhalten im Kreisarchiv Friesack) geht hervor, dass dieser am 29. Juli 1909 im stolzen Alter von 88 Jahren, 10 Monaten und 19 Tagen verstarb.

Unter Hinzuziehung weiterer Akten aus dem Brandenburgischen Landeshauptarchiv ergibt sich vielmehr ein anderes Bild:

*Friesack, d. 6ten Januar 1835  
Gestellte sich freiwillig der jüdische  
Handelsmann Abraham Elis  
Michaelis, aus Birnbaum, und  
zeigte an:*

*Da (mir) das Naturalisations-Patent  
des Ministerii des Inneren und der  
Polizei als preußischer  
Staatsbürger ertheilt worden, so  
beabsichtige ich, mich in hiesiger  
Stadt niederzulassen, und  
(beantrage) mir das Bürgerrecht zu  
ertheilen.*

*Ich habe mich mit den jüdischen  
Glaubensgenossen, hinsichtlich  
der Schule und des  
Begräbnisplatzes abfinden wollen,  
sich aber nicht dazu verstehen, und  
mich als Mitglied aufnehmen.*

*Den Michaelis wurde hierauf  
eröffnet, daß ihn Seitens des  
Bürgermeisters nichts im Wege  
stehen würde, jedoch müsste er der*

*hiesigen Polizeibehörde erst einen  
Begräbnisplatz nachweisen.*

Die diesem Dokument angefügte Unterschrift des Abraham Elias Michaelis sind ungelentke Phantasiezeichen eines offensichtlichen Analphabeten, welche durch eine Bestätigung des Bürgermeisters Giese als die Unterschrift des Handelsmann bestätigt wird.

Abraham Elias Michaelis hatte ganz offenbar Probleme mit der hiesigen jüdischen Gemeinde, die möglicherweise wenig erfreut über die Zuwanderung war. Wir dürfen auch annehmen, das der Handelsmann nicht allein kam sondern auch eine Familie mitbrachte. Letztlich zeigen aber die Akten, dass die jüdische Gemeinde auf Nachdruck des Magistrats sich mit dem Handelsmann einigte und die Zustimmung zu dem zwingend notwendigen Begräbnisplatz gab.

Es ist zu vermuten, das Abraham Michaelis als Familienmitglied des Abraham Elias Michaelis kam, ohne tatsächlich ein Sohn des Elias zu sein. Denn als er 1909 starb, gab seine Tochter Susanne an, dass die Eltern des Abraham unbekannt wären. Auf dem Fragment seines Grabsteines, welches auf dem Friesacker Friedhof erhalten ist, wird er auf der hebräischen Seite mit „Sohn des

Seew aus...“ bezeichnet. Also auf jeden Fall nicht Sohn des Elias.

So ist es wahrscheinlich, das der junge Abraham Michaelis in Friesack verblieb, als die Familie des Empfängers des Friesacker Bürgerbriefs ca. 1842 weiter nach Lindow zog.

Auf dem dortigen jüdischen Friedhof findet sich der Grabstein des **Abraham Elijah Michaelis**, welcher am 2.4.1775 geboren wurde und dessen Sterbedatum auf dem Grabstein mit 7.3.18xx (nicht mehr lesbar) angegeben ist. Elijah ist eine weitere Schreibweise von Elija oder eben Elias, ein hebräischer Vorname, der sich auf den Propheten Elija bezieht.

In den Lindower Akten beim Landeshauptarchiv findet sich auch ein Attest des Friesacker Magistrats, welches Aron Michaelis benötigte, als er in Lindow die Lea Moses Jacobson heiraten wollte:

*Aron Michaelis, geboren am 3ten  
Juli 1818 und jüdischen Glaubens,  
hat sich seit zehn Jahren hieselbst  
aufgehalten, seit welcher Zeit sein  
Vater aus Birnbaum, im  
Großherzogthum Posen, hierher  
verzogen ist.*

*Friesack, den 10ten November 1842*

Sven Leist



Grabstein des Abraham Elias Michaelis auf dem jüdischen Friedhof in Lindow

## Aus den alten Akten von Friesack

Heute: „Sozialpädagogische Familienhilfe“ im Jahre 1839

Ein ganz besonders kuriozes Schriftstück fand sich neulich in den diversen historischen Akten, die im Heimatmuseum lagern:

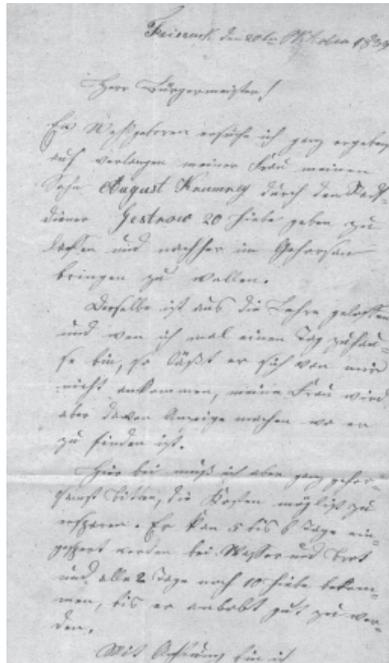
Friesack, den 20ten November 1839

Herr Bürgermeister!

Euer Wohlgeboren ersuche ich ganz ergeben auf Verlangen meiner Frau meinen Sohn August Krumrey durch den Stadtdiener Gestrow 20 Hiebe geben zu lassen und nacher in Gehorsam bringen zu wollen.

Derselbe ist aus die Bahn gelaufen und wenn ich mal einen Tag zu Hause bin, so läßt er sich von mir nicht ankommen, meine Frau wird aber davon Anzeige machen wo er zu finden ist.

Hierbei muß ich aber ganz



gehorsam bitten, die Kosten möglichst zu ersparen. Er kann 5

bis 6 Tage eingesperrt werden bei Wasser und Brot und alle 2 Tage auf 10 Hiebe bekommen, bis er anlobt gut zu werden.

Mit Achtung bin ich  
Euer Wohlgeborener gehorsamer  
Georg Krumrey

Zu gerne wüßten wir, wie der Herr Bürgermeister auf diesen Antrag reagiert hat, aber leider ist die Raktion in den Akten nicht vermerkt.

Auch konnten wir zu August Krumrey keine weiteren Angaben finden.

Vielleicht hatte aber August irgendwann auch genug von derart „familiärer Zuneigung“ und hat Friesack schlicht verlassen.

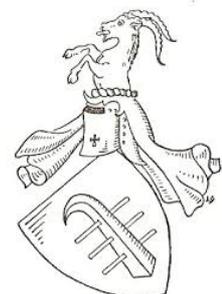
## Die Herkunft des Bredow-Wappens

Gedicht in „Die Chronik der Stadt Friesack“ von Rektor Zimmermann

In altersgrauen Zeiten,  
Fern im Ardenneerland,  
Da leistet eine Veste  
Gar trutzig Widerstand;  
Sie lag auf hohem Felsen;  
Sie war ein treuer Hut;  
Viele edle Ritter sanken  
Umsonst vor ihr ins Blut.  
Das wurmte tief im Herzen  
Den jungen Edelmann,  
Der just vor dieser Veste  
Sein Waffenwerk begann.  
Bei Tag und Nacht allein  
Umschlich er das Gestein  
Denn eine schwache Stelle  
Muß doch zu finden sein!  
Und wie er lugt und spähet,  
Wenn alles schlief und schwieg,  
Da sah er einen Steinbock  
Der auf der Veste stieg.  
Er sah den Steinbock klettern,  
er merkte jeden Tritt  
Und folgte mit den Augen  
Dem Tiere Schritt für Schritt.

Da stand er auf der Höhe  
Im hellen Mondenschein -  
Der Ritter aber jauchzte:  
Jetzt, Veste, bist du mein!  
Und als die Nacht gekommen -  
Demnach zum dritten Mal -  
Da regt sich's scheu und leise  
Tief unten in dem Tal.  
Still aus dem Tal zu Berge,  
Da klettert's Mann an Mann  
Auf schmalen Gemenpfade:  
Der Ritter keck voran.  
So klimmen sie zur Mauer,  
Jetzt sind sie dicht davor  
Und steigen nun auf Leitern  
Zur Zinne kühn empor.  
Da ward dem jungen Ritter  
Ein schöner, stolzer Sieg  
Die Veste ist gewonnen,  
Entschieden ist der Krieg.  
Und weil der Bock die Wege  
Zum Siege einst gezeigt,  
Der Bock im Bredow-Wappen  
Noch heute lustig steigt.

Und weil zum Sieg die Leiter  
Den Bredow einst geführt,  
Drum hat er sich die Leiter  
Zum Wappenbild gekürt.  
Zu Ehren und zu Würden,  
Zu Reichtum und zu Macht  
Ist das Geschlecht gestiegen  
Durch Rat, durch Kampf und Schlacht.  
Sie immer aufwärts steigen,  
Das Glück ist ihnen hold,  
Drum sind die Leitersrossen  
Im Wappen auch von Gold.



## Diverses

*Der Friesacker  
Quitzw-Kurier  
wünscht allen seinen  
Lesern ein frohes  
Weihnachtsfest und  
einen guten Rutsch  
ins neue Jahr !*



Auflösung aus Nummer 68



Dieses Gebäude steht in der Kurstraße und wartet auf eine baldige Sanierung... oder sein baldiges Ende.

Impressum:

**Friesacker Quitzw-Kurier**

Informationsblatt der Initiative  
„Friesack soll schöner werden“

Hrsg.: Heimatverein Friesack e.V.  
Marktstraße 19  
14662 Friesack  
Vors.: Günter Kirchert

Druck: AWO Betreuungsdienste gGmbH  
Berliner Straße 11  
14662 Friesack

Redakteur

Sven Leist

Sie finden den Heimatverein unterstützenswert ? O.k. - dann freuen wir uns auf Ihre Spende an:

**Heimatverein Friesack**  
**DE73 1606 2073 0000 7221 11**  
**GENODEF1BRB**  
**bei Brandenburger Bank**

Anzeigen

### Wer macht mit beim Quitzw-Kurier ?

Die Redaktion sucht dringend Mitstreiter, welche Spaß am Recherchieren und Schreiben haben.

Denkbar ist auch, dass Sie Ideen und Stichpunkte zu einem lokalhistorischen Thema liefern - wir machen dann gemeinsam mit Ihnen einen Artikel draus.

Interesse ? Dann Mail an [redaktion@friesack.de](mailto:redaktion@friesack.de)



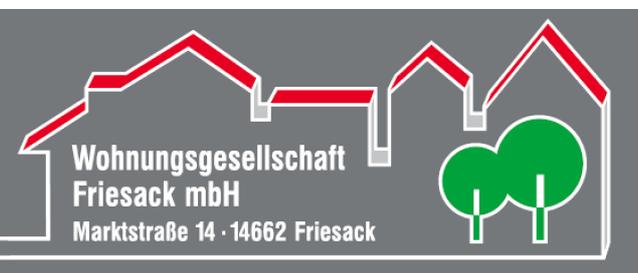
**württembergische**

**Wüstenrot & Württembergische.**  
Der Vorsorge-Spezialist

**Thorsten Wendland**

Versicherungsfachmann (BwV)  
Generalagent

Versicherungsbüro  
Thiemannstraße 3  
14662 Friesack  
Telefon 033235 21593  
Mobil 0172 6233031  
Telefax 033235 21593  
[thorsten.wendland@wuerttembergische.de](mailto:thorsten.wendland@wuerttembergische.de)



**Wohnungsgesellschaft  
Friesack mbH**  
Marktstraße 14 · 14662 Friesack

Dipl.-Ing. (FH)

Klaus Gottschalk

**Gepr. Restaurator im Mauerhandwerk**

Ahornweg 7 • 14662 Friesack/Mark  
Tel.: 03 32 25 - 15 59 • FAX 21 99 5

[www.Lehmbauhuette.de](http://www.Lehmbauhuette.de)

e-mail: [gottschalk@lehmbauhuette.de](mailto:gottschalk@lehmbauhuette.de)



BUNDESPREIS  
FÜR HANDWERK  
IN DER DENKMALPFLEGE  
2002